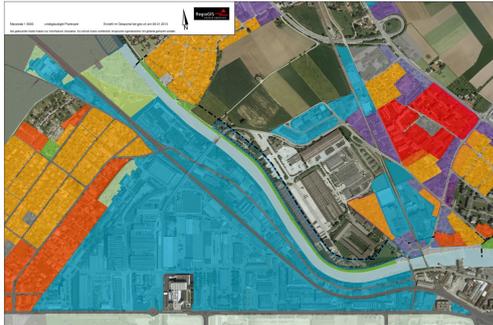


Martin Imholz

Diplomand	Martin Imholz
Examinator	Prof. Dr. Dirk Engelke
Experte	Dr. Melchior Buchs, ALPGIS AG, Hünibach
Themengebiet	Public Planning

Überkommunale Nutzungsplanung von Arbeitszonen in der Agglomeration Thun

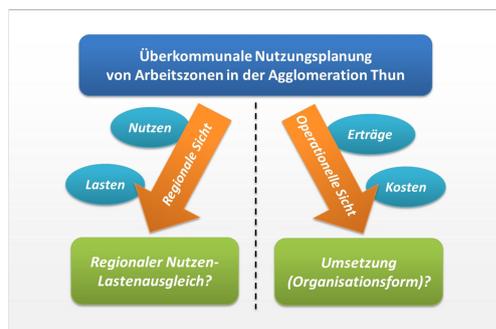
Umsetzung Arbeitszonen-Pool aus regionaler und organisatorischer Sicht



Kerngebiet Arbeitszonen-Pool (Quelle: map.regiogis-beo.ch)

Einleitung: Das Projekt Überkommunale Nutzungsplanung von Arbeitszonen in der Agglomeration Thun beinhaltet das Ziel, die Attraktivität der Agglomeration Thun als Wohn- und Arbeitsstandort zu sichern und zu entwickeln. Daraus resultierte ein gemeindeübergreifender Arbeitszonen-Pool mit potenziellen Arbeitszonen, welche in den nächsten Jahrzehnten schrittweise umgenutzt werden können. Dabei stellt sich die Frage nach einem regionalen Nutzen-Lastenausgleich sowie einer geeigneten Organisationsform für die Umsetzung des Arbeitszonen-Pools.

Vorgehen/Ergebnis: Obwohl bei überkommunalen Vorhaben aus regionalökonomischer Sicht ein Ausgleich von Nutzen und Lasten berücksichtigt werden muss, zeigt eine Zusammenstellung der wichtigsten Einflussgrößen sowie eine Befragung aller Gemeindepräsidenten und der wichtigsten Grundeigentümer, dass durch den Arbeitszonen-Pools keine einseitigen Nutzen oder Lasten entstehen. Somit kann von einem regionalen Nutzen-Lastenausgleich abgesehen werden. Die Wahl einer geeigneten Organisationsform für die Umsetzung des Arbeitszonen-Pools hängt von verschiedenen Faktoren ab. Entscheidend für die Form der neu zu bildenden Körperschaft sind die Art der Akteure (öffentlich-rechtliche oder private), die inhaltliche Ausrichtung (hoheitliche und nicht-hoheitliche Aufgaben), sowie die Dauer bzw. Verbindlichkeit der Zusammenarbeit. Beispiele von überkommunalen Gewerbegebieten in Deutschland haben gezeigt, dass oft eine aus einer öffentlich-rechtlichen und einer privatrechtlichen Körperschaft zusammengesetzte Organisation die Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen durchführt.



regionale und operationelle Sicht des Arbeitszonen-Pools
Quelle: eigene Darstellung)

Fazit: Für die Umsetzung des Arbeitszonen-Pools wird in einem ersten Schritt empfohlen, die bestehenden Strukturen zu belassen. Es besteht primär Bedarf bei der Koordination der kommunalen Nutzungsplanungen sowie die gegenseitige Abstimmung des Standortmarketings. Diese Aufgaben können ohne Gründung einer neuen Körperschaft vertraglich geregelt werden oder an eine bekannte und einfach strukturierte Organisationsform wie einem Verein übertragen werden. Die Form des Vereins eignet sich ebenfalls für die Erledigung der nicht-hoheitlichen Aufgaben. Sobald jedoch kapitalintensive Aufgaben von der Organisation übernommen werden, eignet sich dafür die Form einer Aktiengesellschaft am besten. Eine verbindliche Form der Zusammenarbeit kann erst im Laufe des Umsetzungsprozesses angestrebt werden, nachdem die Zusammenarbeit in den bestehenden Strukturen mit kleinen Massnahmen gestärkt wurde.



Umsetzung Arbeitszonen-Pool (Quelle: eigene Darstellung)